



# toni's runde ecke

KOLUMNIST: TONI MÜNSTERTEICHER

+ u n a b h ä n g i g + + + h i n t e r g r ü n d i g + + + ü b e r s i n n l i c h + + +

## ÜBER: RELATIVITÄT DES GESCHMACKS, IGNORANTEN UND DAS ENDE MEINER TOLERANZ

Der Grappa, oder die Grappa? Oder einfach nur das Gesöff? Eigentlich müsste es der Grappa heißen, abgeleitet von Begriffen wie: der Trester, der Kompost, der Rest, der Abfall, der Gestank, der Moder, der üble Nachgeschmack. Haben Sie schon mal einen sortenreinen Apfelbrand aus der ersten Rügener-Edeldestillerie erkundet? Davon lassen sich Begriffe ableiten wie: die Vorfriede, die Begierde, die Nase, die wohlige Wärme des Alkohol, die Aromen, die Genüsse, die Geschmacksexplosion, die Duftnuancen, die Früchte.

Erst mal zurück in die eigene Vergangenheit. Während meiner Lehr- und Wanderjahre hatte ich das Glück bei einem Vorreiter der guten deutschen Gastronomie zu lernen, Hans-Dieter Berens aus Paderborn. HDB war in Ostwestfalen schon vor 30 Jahren der Erste, der weg vom Einerlei der gastronomischen Einheitsbreiküche, seine Gäste mit frischen Lebensmitteln, Mousse au Chocolate oder Walnuss-Himbeervinaigrette verwöhnte. Außerdem war er ein großer Wein- und Champagnerkenner. Seine ganz große Liebe (neben selbst Formel-V-Rennen fahren) galt jedoch den edlen Spirituosen. Eine von mir vorher und auch nachher nie mehr wieder gesehene Auswahl feinsten Cognacs, Armagnacs und Edelbrände standen in unserem Restaurant und faszinierten mich. Eines Nachmittags, während der Pause, bestaunte ich mal wieder die endlose Flaschenvielfalt und wagte es die eine oder andere Flasche zu öffnen und daran zu schnuppern. Eine besonders schöne Flasche mit dem vielversprechenden Aufdruck: „Marc de Champagne“, geriet unter meine Nase und: Entsetzen! Es roch seifig, scharf, hefig, muffig, irgendwie verdorben! Die Natur hat uns ja sicherheits- halber mit einem Geruchsinn ausgestattet, damit wir z.B. verdorbene und somit giftige Lebensmittel erkennen können. Sofort sortierte ich die Flasche aus, unsere Gäste sollten ja nichts Vergammeltes trinken, und machte meinem Chef abends Meldung: „Der Champagner-Schnaps in dieser schönen Flasche ist schlecht geworden“. Ich Unwissender wurde sogleich aufgeklärt, dass es sich um die französische Variante des GRAPPA handele, der zudem noch aus den Resten der Champagnerherstellung stamme und so riechen müsse. Mein Entsetzen vergrößerte sich! Welcher masochistische Gast bezahlt auch noch freiwillig viel Geld dafür, etwas so Widerwärtiges trinken zu dürfen? Die Lehrzeit bei Hans Dieter Berens war prägend für mein ganzes Leben, und ich habe sie in sehr guter Erinnerung behalten. Den ersten Tresterkontakt nicht, und alle folgenden ebensowenig.

Zurück zur Toleranz, die ich immer für meine Stärke hielt. Ich toleriere (schweren Herzens) Raucher, Werbung für Damen die always unterwegs

sind, nachmittägliche Schwachsinn-Talk-Shows, notorische Autobahn-Links-Langsamfahrer, Coca Cola und Red Bull, mit Steinen werfende Radikale, die heute den Außenminister geben. Aber alle meine Versuche, dem Tresterbrand irgendetwas Positives abzugewinnen, scheiterten kläglich. Auch Bemerkungen durchaus ernst zu nehmender Freunde: „Es gibt aber auch gute Grappé“, überzeugten mich nicht im Geringsten.

Selbst die sympathischen Kellner der Fraktion: „Isch abbe gar keine Auto“, die mit ihren filigranen Acrylwägeln durchs Restaurant tänzeln und ihre Ware in reagenzglasähnlichen Flaschen mit „Iste selbst-gebrannte, vonne meine Onkel in Toscana“, anbieten, erröten bei mir nur ein mitleidiges Lächeln und manchmal den Kommentar: „Ich trinke keinen destillierten Kompost“. Der strafende Seitenblick meiner Frau sagte immer: „Bitte jetzt keine dieser unsäglichen Grappa-Diskussionen. Halt einfach die Klappe und bestell was anderes - Avena oder so...“.

Was hat das nun alles mit Relativität zu tun? Nur, dass es ist mir relativ egal ist, ob einer grammatikalisch richtig mit Grappa umgeht, ob er der Grappa oder die Grappa sagt. Für mich schmeckt das Zeug einfach nur scheußlich. Ende der Toleranz! Was aber steckt dahinter, wenn eine Nation, die uns so etwas Feines wie: „Ferraris, Balsamico, Sassicaya und Armani“ liefert, seinen Müll bei uns ablädt? Wenn sie die Reste der Weinherstellung, nämlich Blätter, Stiele, Kerne und Schalen mittels Zucker, Wärme und Hefe vermaischt, destilliert, schön verpackt und teurer als gute Spirituosen verkaufen kann? Wenn sich nur ein Ignorant zum Espresso noch etwas anderes zu trinken wagt als einen NONNINO? Wenn der durchaus leckere Traubenbrand „Uva Viva“ oder „Aquavite d'Uva“ kaum eine Chance hat sich gegen den Müllbrand der armen Italiener von früher durchzusetzen? Hallo, das nennt man Marketing in genialer Verbindung mit Müllentsorgung. Da können unsere Superminister noch viel lernen. Also ab mit der neuen ukrainischen Nachbarin in den Italienurlaub und Bonusmeilen abfeiern. Fragt sich nur, ob die Italiener mit der Visa-Vergabe schon genauso fortschrittlich umgehen können wie wir?

Ganz der Tolerante bin ich wieder bei den Urworten des Jahres. Wer mir bei Grappa meine Konsumverweigerung zugesteht, dem lasse ich auch seine Mitnahmentalität durchgehen. Bei unserem Umgang mit Prosecco, im Verhältnis zum deutschem Winzersekt, beschleichen mich aber schon wieder neue Zweifel. ■